

Was bringt mir das?

Eine überaus spannende und abwechslungsreiche Tätigkeit voller Überraschungen.

Häufige Arbeiten an frischer Luft.

Eine ausgewogene Kombination aus Hand- und Kopfarbeit.

Keine monotone, sich ständig wiederholende Arbeit.

Keine Rückenschmerzen vom Bürostuhl.

Keine Augenleiden vom täglichen Starren in den Monitor.

Grabungstechniker/innen warten nicht auf den Feierabend oder auf die Rente. Ihnen läuft die Zeit davon.



Berufsbild
Grabungstechniker/in (B. A.)

Weiterführende Informationen:

<https://feldarchaeologie.de/berufsbild>

**Verband für Grabungstechnik
und Feldarchäologie e. V.**

VGFA 

Auf Feiser 1, 54292 Trier

kontakt@feldarchaeologie.de

Kommission Grabungstechnik

beim Verband der Landesarchäologen,
Fortbildungs- und Prüfungsordnung

<http://www.landesarchaeologen.de/verband/kommissionen/grabungstechnik>

Studiengang Konservierung/Restaurierung/ Grabungstechnik

an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
<https://krg.htw-berlin.de>

Römisch-Germanische Kommission

des Deutschen Archäologischen Instituts

<https://www.dainst.org/fortbildung-grabungstechnik>

Bundesagentur für Arbeit

<https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null/kurzbeschreibung&dkz=6069>

Berufsbild
Grabungstechniker/in (B. A.)



Berufsbild
Grabungstechniker/in (B. A.)

Was suchen die da?

Geheimgang?
Mumien?
Schätze?
Gold?

**Nein,
Erkenntnisse!**

Berufsbild Grabungstechniker/in (B. A.)

Was ist das?

Archäologische Grabungstechniker sind keine Schatzsucher.

Sie arbeiten auch nicht in ägyptischen Pyramiden, sondern auf Baustellen.

Sie benutzen kaum einen Pinsel, sondern den Bagger, oft den Bleistift, das Notebook, die Kamera.

Sie lösen keine Rätsel, sie sammeln Fakten.

Archäologische Grabungstechniker sitzen nicht in Bibliotheken, sie forschen im Boden.

Sie sind die technischen Leiter von Ausgrabungen oder entsprechenden Voruntersuchungen.

Sie organisieren, vermessen, zeichnen, beschreiben und fotografieren.

Sie graben, entnehmen Proben und bergen Funde sachgerecht.

Grabungstechnik ist zuverlässige, exakte, sorgfältige und dennoch schnelle, oft schmutzige und stets interessante Zuarbeit. Sie ist die Basis und notwendige Voraussetzung zu wissenschaftlicher Erkenntnis.

Wie geht das?

Oft arbeiten Grabungstechniker/-innen auf Baustellen, unmittelbar vor oder während bauseitig notwendiger Erdarbeiten. Meist sind sie die ersten an einem Fund.

Es gehören auch körperlich anstrengende Arbeiten unter schwierigen Wetterbedingungen zum Beruf und selten liegt der Einsatzort in der Nähe des Wohnortes.

Grabungstechniker/innen können Mitarbeiter anleiten und führen. Sie arbeiten im Team oder allein.

Die Vor- und Nachbereitung einer Ausgrabung findet meist im Büro statt. Dazu gehören die Bearbeitung der Dokumentationsunterlagen und Funde, das Erstellen von Plänen und das Verfassen eines Grabungsberichtes.

Zunehmend kommen heute digitale Methoden bei der Verwaltung, Dokumentation und Visualisierung zum Einsatz.

Wie wird man das?

Momentan führen zwei anerkannte Ausbildungswege zum/zur Grabungstechniker/in:

Fortbildung nach dem „Frankfurter Modell“, aufbauend auf einer abgeschlossenen Berufsausbildung oder einem archäologischen Studium und einem Grabungspraktikum folgt eine dreijährige, sehr praxisorientierte Fortbildung an einem archäologischen Landesamt. <https://www.dainst.org/fortbildung-grabungstechnik>

Studium der Konservierung-Restaurierung-Grabungstechnik im Studienschwerpunkt Grabungstechnik-Feldarchäologie an der HTW Berlin (Bachelorstudiengang mit 12-monatigem Vorpraktikum). <http://krg.htw-berlin.de>



*Berufsbild
Grabungstechniker/in (B. A.)*